

Die statistische Erfassung selbstständig Erwerbstätiger. Eine Bestandsaufnahme und Beurteilung.¹

*Bericht über den Workshop des Arbeitskreises
„Die Arbeit der Selbstständigen“
in Göttingen am 24. November 2014*

Professor Dr. Uwe Fachinger, Vechta / Anna Frankus, Bremen

Auf dem Herbsttreffen des Arbeitskreises „Die Arbeit der Selbstständigen“ am 24. November 2014 in Göttingen stand die Verbesserung des Kenntnisstandes über die materielle Altersvorsorge selbständig Erwerbstätiger im Fokus. Ein Grund dafür war, daß über die materielle Altersvorsorge selbständig Erwerbstätiger trotz intensiver Diskussionen über die Alterssicherung in Deutschland nach wie vor relativ wenig bekannt ist. In mehreren Studien wird die Problematik der Altersvorsorge zwar diskutiert, prinzipiell ist der Informationsstand aber nach wie vor unbefriedigend.² Dabei wurde diesbezüglich immer wieder auf die insgesamt gesehen unbefriedigende Lage insbesondere in Bezug auf Personen, deren Informationen nicht in den prozeßproduzierten Daten der Rentenversicherungsträger erfaßt werden, hingewiesen.³

Durch den Umbau des Altersvorsorgesystems in Deutschland einerseits und dem in den letzten beiden Jahrzehnten forcierten erwerbsstrukturellen Wandel andererseits hat der Informationsbedarf für eine zielgerichtete und rationale Sozial- und Verteilungspolitik erheblich zugenommen. Insbesondere die selbständig Erwerbstätigen stellen aufgrund der Charakteristika ihrer Erwerbstätigkeit eine spezifische Problemgruppe dar,⁴ ist diese doch geprägt durch die Zunahme von

- Unstetigkeit bzw. Mobilität, u. a. Ausübung inhaltlich unterschiedlicher abhängiger und / oder selbständiger Erwerbstätigkeit in verschiedenen Tätigkeitsbereichen,
- Destandardisierung, u. a. aufeinander folgende Perioden von abhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit, von Phasen der Arbeitslosigkeit und der Nichterwerbstätigkeit,
- Hybridisierung, u. a. Parallelität von abhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit,
- Prekarisierung, d. h. monetär prekäre Lebenslagen.

¹ Der Workshop wurde finanziell gefördert vom Forschungsnetzwerk Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund. Dafür danken wir dem Forschungsnetzwerk und insbesondere Dr. Köhler-Rama und Dr. Thiede für die Unterstützung.

² Rürup et al. (2014), Fachinger (2014), Niehues/Pimpertz (2012), Fachinger/Frankus (2011), Schuler-Harms (2010), Thiede (2010), Ziegelmeyer (2010), Schulze Buschoff (2010), Bazant (2009), S. 221 ff., Frommert/Loose (2009), Kohlmeier (2009), Windhövel/Wießner (2009), Windhövel et al. (2009), Wirth/Müllenmeister-Faust (2009), Rische (2008), Oelschläger (2007), Fachinger et al. (2004), Fachinger/Frankus (2004), Jess (2004), Fachinger (2002).

³ So beispielsweise auf dem im Jahr 2010 durchgeführten Workshop „Mikrodaten zur Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert“, der die Datenlage im Hinblick auf Analysemöglichkeit der Altersvorsorge, der Alterseinkünfte und der Dynamisierung von Alterseinkünften zum Gegenstand hatte. Siehe hierzu ausführlich die Beiträge in Fachinger et al. (2010).

⁴ Siehe z. B. Bögenhold/Fachinger (2012).

Derartige Erwerbstätigkeitsverhältnisse bedingen potentiell Probleme der Absicherung sozialer Risiken, insbesondere der Altersvorsorge, da hier eine hohe Kontinuität im Anspruchserwerb – sei es durch Beitragszahlungen in einem obligatorischen Sicherungssystem oder im Rahmen der privaten Vorsorge – über einen langen Zeitraum erforderlich ist.

Um empirisch fundierte Aussagen über die Altersvorsorge Selbständiger – ihre Sparfähigkeit und Sparbereitschaft – treffen zu können, ist es allerdings zunächst notwendig, diese in den verfügbaren Datensätzen zu identifizieren. Erst anschließend kann untersucht werden, wie deren Status quo bezüglich der Alterssicherung ist und welche sozialpolitischen Maßnahmen beispielsweise im Hinblick auf deren Altersvorsorge potentiell greifen können. Nur so wäre es möglich, herauszufinden, ob und inwieweit die Anreize zur Vorsorge – beispielsweise zur Absicherung durch die sogenannte Basisrente – wirken.

In den bisher vorliegenden empirischen Analysen wird der Begriff der selbständigen Erwerbstätigkeit in der Regel nicht ausführlich problematisiert. Ein Grund dafür ist, daß man auf das verfügbare Datenmaterial angewiesen und damit an die diesem zugrundeliegende Definition gebunden ist. Es ist somit zum einen unklar, ob alle Formen der selbständigen Erwerbstätigkeit in den Datenquellen adäquat erfaßt werden oder ob bestimmte Personengruppen u. a. aufgrund des Erhebungsdesigns nicht oder nicht in ausreichendem Umfang in den verwendeten Datensätzen enthalten sind. Zum anderen bedingt dies eine Unsicherheit, ob und in welcher Art und Weise die Ergebnisse allein durch die unterschiedlichen Abgrenzungen des Begriffs der selbständigen Erwerbstätigkeit bedingt sind und dadurch eine Vergleichbarkeit erschwert ist.

Vor diesem Hintergrund war es das Ziel des vom Forschungsnetzwerk Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung Bund finanzierten Workshops, die vorhandenen Datensätze zu präsentieren, deren Vor- und Nachteile der Analyse Selbständiger herauszuarbeiten und diese im Hinblick auf ihre Vergleichbarkeit zu problematisieren.

Claudia Gather, Susan Ulbricht und Heinz Zipprrian stellten in ihrem Referat ausführlich die Daten der Kreditanstalt für Wiederaufbau dar.⁵ Prinzipiell eignet sich Datensatz zwar für Analysen der selbständigen Erwerbstätigkeit, da hier im Rahmen von Telefoninterviews (Festnetz) eine relativ umfangreiche Stichprobe erhoben wird und bis zu 2.000 Gründerinnen und Gründer erfaßt werden, er weist aber zahlreiche methodische und technische Mängel auf. So sind die Angaben zu Personen unvollständig und der Rohdatensatz enthält falsche Filter, was die Vergleichbarkeit der Daten über mehrere Jahre beeinträchtigt. Ein besonderes Manko – insbesondere auch im Hinblick auf Analysen zur Altersvorsorge – ist das Fehlen von Einkommensangaben.

Patricia Bliemeister behandelte in ihrem Referat die Daten der amtlichen (Steuer-) Statistik, wobei sie sich auf die Gewerbe- und Umsatzsteuerstatistik sowie die Lohn- und Einkommensteuerstatistik konzentrierte. Bei der Gewerbesteuerstatistik handelt es sich um eine im Drei-

⁵ Sie gingen auch auf die Schwierigkeiten ein, die die Arbeit mit diesem spezifischen Datensatz mit sich bringt. So gab es nur eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten und die Verwendung sowohl der Daten, als auch der daraus gewonnenen Ergebnisse ist an einen Vertrag gebunden, der auch die Publikation der Ergebnisse einschließt.

jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung aller gewerbsteuerpflichtigen Betriebe u. a. mit Informationen zur Steuer auf den Gewinn, zur Rechtsform, zum Wirtschaftszweig und zur Gemeinde. Vergleichbares gilt auch für die Umsatzsteuerstatistik, allerdings wird hier nicht die Steuer auf den Gewinn, sondern auf den Umsatz erfaßt. Allerdings enthalten die Datensätze keine personenbezogenen Merkmale und sind daher für individuenbezogene Analysen nicht geeignet.

Bei der Lohn- und Einkommensteuerstatistik handelt es sich um prozeßproduzierte Daten von steuerrelevanten Merkmalen, die somit eine hohe Validität und Reliabilität aufweisen. Die Statistik bezieht sich auf die zu besteuerte Einheit und damit prinzipiell auf natürliche Personen. Wobei Informationen prinzipiell sowohl im Querschnitt als auch im Längsschnitt (Taxpayer-Panel) verfügbar sind.

Hinsichtlich der Lohn- und Einkommensteuerstatistik wurden vor allem die gute Erfassung verschiedener Einkommensarten (alle sieben Einkunftsarten des Einkommensteuergesetzes – EStG) und sozioökonomischer Merkmale, wie Geschlecht, Familienstand oder Alter positiv herausgehoben. Die Zuordnung zur Gruppe der selbständig Erwerbstätigen erfolgt dabei über die Einkommenskomponenten gemäß EStG und damit der steuerrechtlichen Definition. Damit gelingt es aber auch, für diesen Personenkreis Maßnahmen der Altersvorsorge zu identifizieren, wenn diese steuerrechtlich relevant sind.

Aber auch diese Datensätze weisen – neben der mangelnden Aktualität –, wie alle prozeßproduzierten Daten, Informationsdefizite auf. So fehlen beispielsweise Angaben zur Zahl der Beschäftigten, zur Arbeitszeit oder zur Motivation der Selbstständigkeit, um z. B. das Gründungsgeschehens näher zu analysieren und die Wirkungen der Ausgestaltung des sozialen Sicherungssystems daraufhin zu untersuchen. Die Heterogenität selbständiger Erwerbsarbeit kann anhand des Datensatzes daher nur eingeschränkt erfaßt und analysiert werden.

Uwe Fachinger beschäftigte sich mit den Daten der Sozialversicherungsträger. Er konzentrierte sich hierbei insbesondere auf die Daten der Forschungsdatenzentren der Deutschen Rentenversicherung Bund und des Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Auch hier wurden die Vor- und Nachteile der Datensätze insbesondere im Hinblick auf ihre Tauglichkeit für Fragen der Selbstständigkeit ausführlich dargestellt. Zunächst bleibt festzuhalten, daß die Definition selbständiger Erwerbsarbeit sozialrechtlichen Regelungen entspricht. Somit unterscheiden sie sich von den Steuerstatistiken sowie den Datensätzen aus Befragungen. Da diese Datensätze prozeßproduzierte Informationen auf individueller Ebene enthalten, sind insbesondere Analysen im Haushaltskontext nicht möglich. Aber auch unternehmens- bzw. betriebsspezifische Daten fehlen vollständig.

Rene Leicht und Stefan Berwing boten einen Überblick über Daten der amtlichen Statistik. Insbesondere gingen sie auf den Mikrozensus, den Zensus des Jahres 2011 und die Gewerbeanzeigenstatistik ein. In allen drei Datensätzen ist grundsätzlich die Identifikation von selbständig Erwerbstätigen erreichbar.

Der Mikrozensus ermöglicht insbesondere tiefergehende Analysen zum Themenbereich Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit und dies sowohl auf individueller Basis als auch im Haus-

haltskontext. Weniger ergiebig ist der Datensatz allerdings bezüglich der materiellen Situation und somit auch für Analysen der Altersvorsorge bzw. -sicherung aufgrund der Selbsteinschätzung der Befragten.

Im Zensus des Jahres 2011 wurden Daten aus einer repräsentativen Haushaltebefragung – einer 10 % Stichprobe – sowie aus Registerdaten – wie die des Melderegisters oder der Gebäude- und Wohnungszählung – zusammengeführt. Damit sind neben den prinzipiell durchführbaren Analysen durch die Erfassung der „Stellung im Beruf“ – wie im Mikrozensus – aufgrund der Stichprobengröße sehr differenzierte räumliche Untersuchungen möglich.

Die Gewerbeanzeigenstatistik ist eine Vollerhebung, die auf prozeßproduzierten Daten basiert und daher sehr reliabel ist. Sie erfaßt allerdings nur Gewerbe- und -abmeldungen, d. h. keinen Bestand, und daher einen spezifischen Personenkreis. Dabei sind soziodemographische Angaben nur in geringem Umfang im Datensatz enthalten, so beispielsweise keine Informationen zur Einkommenssituation, zum Haushaltskontext oder zur Altersvorsorge.

Ein weiterer und häufig insbesondere für ökonomische Analysen genutzter Datensatz für empirische Analysen ist das Sozioökonomische Panel (SOEP), dessen Spezifika im Hinblick auf Untersuchungen selbständiger Erwerbstätigkeit von Uwe Fachinger erläutert wurden. Zwar ist die Identifikation von Selbstständigen bei den SOEP-Daten über die Angabe zur „beruflichen Stellung“ der Haupttätigkeit, aber zum einen wird die Differenziertheit selbständiger Erwerbstätigkeit nicht erfaßt – so bilden beispielsweise „Freie Berufe“ und „selbständige Akademiker“ eine Kategorie, zum anderen aber sind mit diesem Datensatz keine wirklich zuverlässigen Aussagen über die Alterssicherung aufgrund des zu geringen Stichprobenumfangs möglich.

Abschließend behandelte Fachinger andere für die Forschung möglicherweise ertragreiche Datensätze. Dazu gehörten das SAVE-Panel, die Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte (PHF-Erhebung), das Alterssurvey und der Vermögenssurvey. Jeder dieser Datensätze bietet unterschiedliche Ansätze zur Identifikation von Selbstständigen:

- So wird im Save-Panel unterschieden zwischen Landwirt, Freiberufler, Gewerbetreibender oder sonstiger Selbstständiger.
- Im Alterssurvey wird differenziert – neben den Landwirten – in a) akademische freie Berufe sowie b) Selbständige in Handel, Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen, Genossenschaftsmitglieder (PGH), Selbständige Handwerker und Gewerbetreibende sowie sonstige, nicht akademische freie Berufe. Zudem lassen sich Solo-Selbständige nicht identifizieren, da „Allein oder 1 Mitarbeiter“ eine Kategorie bilden.
- Das PHF-Panel differenziert selbständig Erwerbstätige in zwei Gruppen: Selbständige ohne und Selbständige mit Beschäftigten, ohne Landwirte getrennt zu erfassen.

Somit weichen die Erfassungskriterien auch dieser Datensätze voneinander ab und eine Vergleichbarkeit ist nur stark eingeschränkt möglich. Ferner ist die Stichprobengröße zu gering, um die Heterogenität selbständiger Erwerbstätigkeit adäquat abbilden zu können. Des Weiteren liegen nur stark eingeschränkt Angaben zur Alterssicherung in den drei Datensätzen vor,

sodaß sich keine zufriedenstellenden Aussagen über die Alterssicherung von Selbständigen ableiten lassen.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, daß die Vergleichbarkeit der Ergebnisse auf Basis der Datensätze problematisch ist. Sie basieren zwar prinzipiell auf derselben Grundgesamtheit, doch im Detail sind diese Daten im Hinblick auf die Erfassung selbständiger Erwerbstätigkeit in ihren vielfältigen Formen verzerrt – z. B. aufgrund des der Datengewinnung zugrunde liegenden Selektionsmechanismus. Die Daten beziehen sich auf Teilgesamtheiten oder es handelt sich um unechte Teilmengen. So bilden beispielsweise die Unterschiede zwischen den je spezifischen sozial- und steuerrechtlichen Begriffsfassungen, die den prozeßproduzierten Daten zugrunde liegen (Eichenhofer (2009)), sowie denen der amtlichen Statistik (Statistisches Bundesamt (2013), Statistisches Bundesamt (2010)) eine spezifische Problematik (Dräther et al. (2001)). Allerdings wurde festgestellt, daß sich, je nach Fragestellung, die einzelnen Datensätze durchaus kombinieren lassen. Möchte man allerdings detaillierte Analysen zur selbständigen Erwerbstätigkeit auf repräsentativer Basis durchführen, kann mit den Datensätzen nur stark eingeschränkt die Heterogenität selbständiger Erwerbstätigkeit abgebildet werden. Noch problematischer stellt sich dies für Analysen im Bereich der Altersvorsorge Selbständiger dar. Hierzu enthalten die jeweiligen Datensätze zusätzlich zur mangelnden Differenziertheit ungenügende Informationen.

Literatur

Bazant, Ursula (2009): Selbstständigkeit im konservativen Wohlfahrtssystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Bögenhold, Dieter / Fachinger, Uwe (2012): Selbstständigkeit im System der Erwerbstätigkeit, in: Sozialer Fortschritt 61, Heft 11-12, S. 277-287.

Fachinger, Uwe (2002): Die Selbständigen: Armutspotential der Zukunft?, in: Sell, Stefan (Hrsg.): Armutsforschung und Armutspolitik in Deutschland. Bestandsaufnahme und Perspektiven im Kontext der Armutsberichterstattung. Schriften der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e. V. Berlin: Duncker & Humblot, S. 87-130.

Fachinger, Uwe (2014): Selbständige als Grenzgänger des Arbeitsmarktes – Fragen der sozialen Sicherung., in: Gather, Claudia et al. (Hrsg.): Die Vielfalt der Selbständigkeit. Sozialwissenschaftliche Beiträge zu einer Erwerbsform im Wandel. Berlin: edition sigma, S. 111-134.

Fachinger, Uwe / Frankus, Anna (2004): Selbständige im sozialen Abseits - Eine Konzeptstudie zur Verbesserung der sozialen Absicherung von Honorarlehrkräften und anderen versicherungspflichtigen Selbständigen -. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Fachinger, Uwe / Frankus, Anna (2011): Sozialpolitische Probleme bei der Eingliederung von Selbständigen in die gesetzliche Rentenversicherung. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung. WISO Diskurs. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Februar 2011. Bonn: Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Fachinger, Uwe / Himmelreicher, Ralf K. / Rehfeld, Uwe G. (Hrsg.) (2010): Mikrodaten zur Erforschung der Alterssicherung im 21. Jahrhundert. Deutsche Rentenversicherung, 65, 2. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Fachinger, Uwe / Oelschläger, Angelika / Schmähl, Winfried (2004): Die Alterssicherung von Selbständigen – Bestandsaufnahme und Reformoptionen. Münster Hamburg London New York: Lit-Verlag.

Frommert, Dina / Loose, Brigitte L. (2009): Integration ungesicherter Selbständigkeit in die GRV: Notwendige Weiterentwicklung der Alterssicherung in Bismarck-Tradition?, in: Sozialer Fortschritt 58, Heft 9/10, S. 199-210.

Jess, Heinrich (2004): Selbständige in die gesetzliche Rentenversicherung? Wohlfahrtseffekte einer Ausweitung der Versicherungspflicht, in: Jahrbücher der Nationalökonomie und Statistik 224, Heft 3, S. 292-316.

Kohlmeier, Anabell (2009): Die Ausweitung des Versichertenkreises der gesetzlichen Rentenversicherung. Bestimmungsgründe und Verteilungswirkungen. Frankfurt: Peter Lang.

Niehues, Judith / Pimpertz, Jochen (2012): Alterssicherung der Selbständigen in Deutschland, in: IW-Trends - Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung 39, Heft 3, S. 1-18.

Oelschläger, Angelika (2007): Alterssicherung von Selbständigen: Entwicklung, Status quo und Reformoptionen. Berlin: Logos.

Rische, Herbert (2008): Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung – Ansätze zur Begründung und konkreten Ausgestaltung –, in: RVaktuell 1/2008, Heft 1/2008, S. 2-10.

Rürup, Bert / Huchzermeier, Dennis / Böhmer, Michael / Ehrentraut, Oliver (2014): Zukunft der Altersvorsorge. Vor dem Hintergrund von Bevölkerungslaterung und Kapitalmarktentwicklung. Erstellt für den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. Düsseldorf:

Schuler-Harms, Margarete (2010): Neue Mitglieder in der Rentenversicherung, in: Bieback, Karl-Jürgen (Hrsg.): Neue Mitgliedschaft in der Sozialversicherung - Auf dem Weg in die Volksversicherung? Sozialrecht und Sozialpolitik in Europa. Münster: LIT Verlag, S. 74-93.

Schulze Buschhoff, Karin (2010): Sozialpolitische Perspektiven der 'neuen Selbständigkeit', in: Bührmann, Andrea D. / Pongratz, Hans J. (Hrsg.): Prekäres Unternehmertum. Unsicherheiten von selbstständiger Erwerbstätigkeit und Unternehmensgründung. Wirtschaft und Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag, S. 168-192.

Thiede, Reinhold (2010): Praxis-Statement GRV, in: Bieback, Karl-Jürgen (Hrsg.): Neue Mitgliedschaft in der Sozialversicherung - Auf dem Weg in die Volksversicherung? Sozialrecht und Sozialpolitik in Europa. Münster: LIT Verlag, S. 94-99.

Windhövel, Kerstin / Funke, Claudia / Möller, Jan-Christian / Thiede, Reinhold / Ehler, Jürgen (2009): Szenarien einer Eingliederung der Selbstständigen ohne obligatorische Altersvorsorge in die gesetzliche Rentenversicherung. Expertise im Auftrag des Forschungsnetzwerks Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung Bund. Berlin: Deutsche Rentenversicherung Bund.

Windhövel, Kerstin / Wießner, Frank (2009): Fallgrube oder Fallschirm? Pflichtmitgliedschaft in der Gesetzlichen Rentenversicherung für Ich-AGs, in: Sozialer Fortschritt 58, Heft 9/10, S. 218-226.

Wirth, Christian / Müllenmeister-Faust, Uwe (2009): Die Alterssicherung Selbständiger in Deutschland und in Europa – Stand und Perspektiven, in: Sozialer Fortschritt 58, Heft 9/10, S. 210-217.

Zieglmeyer, Michael (2010): Das Altersvorsorge-Verhalten von Selbständigen – eine Analyse auf Basis der SAVE-Daten, in: Schmollers Jahrbuch 130, Heft 2, S. 195-239.

Programm

Die statistische Erfassung selbständig Erwerbstätiger – Eine Bestandsaufnahme und Beurteilung –

3. Workshop des Arbeitskreises „Die Arbeit der Selbständigen“ 24. Oktober 2014 in Göttingen

Freitag, 24. Oktober 2014, 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr		
13:00 bis 13:15	Eröffnung und Einführung	Prof. Dr. Andrea D. Bührmann
13:15 bis 14:00	Daten der Kreditanstalt für Wiederaufbau	Prof. Dr. Claudia Gather und Dr. Heinz Zipprian
	Kommentar	Laura Hanemann
14:00 bis 14:45	(Einkommen-)Steuerstatistik	Patricia Bliemeister
	Kommentar	Lisa Abbenhardt
14:45 bis 15:30	Daten der Sozialversicherungsträger	Prof. Dr. Uwe Fachinger
	Kommentar	Lena Schürmann
15:30 bis 16:15	Daten der amtlichen Statistik	Dr. René Leicht und Stefan Berwing
	Kommentar	Prof. Dr. Andreas Bücker
16:15 Uhr bis 16:45 Uhr Kaffeepause		
16:45 bis 17:30	Sozio-ökonomisches Panel	Prof. Dr. Uwe Fachinger
	Kommentar	Anna Frankus
17:30 bis 18:15	Weitere Datenquellen, die der Wissenschaft zugänglich sind	Prof. Dr. Uwe Fachinger
	Kommentar	Stefan Berwing
18:15 bis 19:00	Abschlußdiskussion	Leitung Prof. Dr. Hans J. Pongratz